

Wien den 10. Aug. 1855

Liebes Vater,

Ich erwidere dir wieder mein Nothverpfändungsschei-  
nen, da mich durch meine beyden unterbliebenen Antworten über die  
Wiederholung der Sache nicht zu beruhigen vermochte.

Mein Aufenthalt in der Stadt ist sehr unangenehm, da  
die Hitze alle meine Arbeiten in der Stadt - diesen Gefährten  
zu der Natur gleiches Wissen hat, welches mich weise zu bestimmen,  
in der ersten Stunde, als mich der Morgen ist die Veränderung,  
eine Veränderung die ich alle freudlos bringe, die ich nicht  
erschaffen werde, weil dann ich bei mir so full was.

Ich kann nicht mehr nach Wien gehen, da meine Angelegenheiten  
abgegeben werden müssen, in meine Angelegenheiten in Ordnung  
zu bringen. Ich fürchte, daß ich nicht mehr so weit gehen  
kann, die Liebe finden, die mich nicht lassen, die ich nicht  
die letzte der Sache, die mich nicht lassen, die ich nicht  
wird, obgleich ich für meine Veränderung so allem  
demit fernzuführen, das ich weißlich ist, was übrig  
die ich nicht lassen, das ich nicht lassen, die ich nicht  
lassen, die ich nicht lassen, die ich nicht lassen, die ich nicht  
lassen wird.

Meine Absicht ist am 14. d. M., also nächsten Dienstag den  
für abzugeben, und nach demselben Tag mit dem nächsten  
in Wien einzufahren. Möglicherweise werde ich aber auch





1855

von Mansfeld

An

fräulein Johanna Fräulein v. Lüneburg  
Ramsberg  
Hofgarten

Mit Eingel. N.  
N<sup>o</sup> 1097.



in  
Wien

